



Betrachtungen in der Fastenzeit 2019

Montag in der Karwoche : Johannes 12:1-11

Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt.

In dieser Woche dringen wir in das Geheimnis von Jesus von Kafarnaum ein, der der Christus ist für diejenigen, die ihn mit den Augen des Glaubens sehen. In ein Geheimnis einzutauchen bedeutet immer auch, auf neue Dimensionen der Realität zu stoßen, in denen der logische Verstand und der gesunde Menschenverstand gegen die Übergriffe des Absurden protestieren. Das ergibt doch gar keinen Sinn! Es ist alles ein Märchen. Alles Unsinn! Diese Reaktionen können in der Tat gerechtfertigt sein, deshalb sollten wir ihnen respektvoll zuhören: Der Dialog mit Atheisten ist besser, als den Bekehrten zu predigen. Aber sie können auch die Zeichen dafür sein, dass wir Fortschritte in den interstellaren Räumen machen und einer Wirklichkeit begegnen, an der wir teilhaben, anstelle eines Bildes der Realität, das wir nur durch ein Teleskop beobachten.

Nun verhält es sich so, dass wir auf diesem Weg des Glaubens auf vergangene Ereignis-

se zurückblicken können und sehen, wie sie die Gegenwart und unsere zukünftige Orientierung geprägt haben. Ich habe einmal jemanden kennengelernt, der nur knapp dem Ertrinken entgangen war und tatsächlich gesehen hatte, wie „sein Leben an ihm vorbeizog“, wie bei einem Film, der zurückgespult wird oder im Schnelldurchlauf – das konnte er nicht mehr sagen. Eines Tages werden wir es selbst herausfinden.

Die Erzählungen dieser Woche tun das Gleiche. Heute erinnern wir uns an eine Mahlzeit. Jesus aß viel - oder zumindest häufig. Beim Abendessen mit Freunden und Gästen brach Maria von Bethanien einmal ein teures Glas Salbe auf und salbte seine Füße. Das Haus war gefüllt mit dem Duft des Nardenöls und ihrer Hingabe zum Dienen.

Zwei Menschen können das Gleiche sehen und erleben, und dennoch wie gegensätzliche Pole reagieren. Einige Anwesende beim Abendessen müssen durch den spontanen, symbolischen Akt zärtlicher Huldigung Mariens mitgerissen worden sein und gespürt haben, wie er ihre Sinne durch den Duft des Parfüms berührt hat. Judas – der uns ein wichtiger Wegweiser bei der Deutung der Karwoche und der Ostergeheimnisse sein wird, und dem wir alle viel näher stehen, als wir gerne zugeben – reagierte anders. Er sah sich das Preisschild auf dem Glas an und beschwerte sich über die Verschwendung. Es gibt eine Zeit des Feilschens und eine Zeit, in der der wahre Wert den Dollarwert übersteigt.

Der Duft verweilt noch lange nach dem Zeitpunkt seiner Freisetzung. In der spirituellen Dimension breitet er sich über Zeit und Raum aus und ist in der Luft für immer unvergänglich. Eine gute Tat des reinen Dienens, ein Lächeln oder eine zärtliche Berührung in einem Moment des Scheiterns oder der Trauer, eine zufällige Geste, die die ganze Wahrheit erhellt und das Herz für das öffnet, was es bisher nie kannte: in der Tiefendimension, die alle Dimensionen umfasst, und in der Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen, sind sie unmöglich zu vergessen. Mahatma Ghandi verglich einmal das Evangelium mit dem Duft einer Rose und wies darauf hin, wie weit das institutionelle Christentum sich von seinem Lehrer entfernt hatte. „Eine Rose ist nicht darauf angewiesen zu predigen. Sie verströmt einfach ihren Duft. Der Duft ist seine eigene Predigt... der Duft des religiösen und spirituellen Lebens ist viel feiner und subtiler als der der Rose.“

Laurence Freeman OSB

Übersetzung: Christiane Floyd
(mit www.DeepL.com/Translator)